

Editorial

Wenn Sie diesen Band in den Händen halten, blicken wir im Museum für Naturkunde Chemnitz auf 6 Jahrzehnte unserer Schriftenreihe zurück. Seit 1992 erschien jedes Jahr ein Band; davor, vor allem von 1962 bis 1989, war dies nur in unregelmäßigen Abständen möglich. Das in der DDR für jeden Druck notwendige „Papierkontingent“ war nicht immer zugeteilt worden und musste zurückstehen hinter jenem der Tageszeitungen für alle Parteien, den begehrten, aber leider auflagenschwachen Illustrierten und den umfangreichen und oft sogar ledergebundenen Buchproduktionen der sogenannten „Klassiker der Arbeiterbewegung“.

Es ist als Erfolg zu werten, dass seit 1961 nunmehr 43 Bände der naturwissenschaftlichen Reihe erscheinen konnten. Die Beiträge zahlreicher Autoren reflektieren deren Forschungen und machen diese einer breiten interessierten Leserschaft bekannt. Von lokalen Themen bis hin zu solchen von überregionaler Relevanz spannen sie den Bogen; von den Teilgebieten der Geo- und Biowissenschaften bis hin zur Wissenschaftsgeschichte und Museologie reicht die Palette der Inhalte. Neben Berufswissenschaftlern haben vor allem Freizeitforscher die Möglichkeiten der Veröffentlichungen des Museums angenommen. Ihre Ergebnisse und spannenden Einblicke in unermüdliches Schaffen, das oftmals keine Tageszeit kennt, erhalten erst jüngst unter der Überschrift Citizen Science zunehmende Wertschätzung in der Gesellschaft. Als ich 1995 die Schriftleitung von meinem Vorgänger, Dr. Erich Kleinsteuber, übernahm, sollte neben einem zeitgemäßen neuen Layout erstmals Farbe Einzug halten. Der Kreis der Leser und Abonnenten innerhalb Deutschlands und darüber hinaus konnte erweitert werden, und in Abhängigkeit von besonders zugkräftigen Beiträgen war mancher Band trotz einer 700er Auflage bald vergriffen. Der wissenschaftliche Schriftentausch ermöglichte uns nicht nur den Zugang zu begehrten Journals aus dem In- und Ausland. Über die Jahre zählten wir bis zu 179 Tauschpartner aus 13 Ländern.

Wenn wir unserer Zeitschrift nach einem Vierteljahrhundert heute wiederum ein modernisiertes Layout geben, dann gehören wir zu einer aussterbenden Spezies von Museumsschriftenreihen, die noch stolz Papier bedruckt. Auch wenn unsere Autoren längst ein PDF erhalten und „Open Access“ gelebt wird, findet die Suche nach einem Beitrag überwiegend am Bücherregal statt. Es ist bis heute ein besonderer Moment für mich, ein neues Heft druckfrisch in den Händen zu halten und bei einem Glas Wein am Kamin aufzuschlagen. Selbst unterbliebenen Korrekturen gegenüber bin ich in dieser Situation (kurzfristig) mild gestimmt. Ob ich dieselbe Leidenschaft für eine „virtuelle“ Schriftenreihe aufbringen könnte und durch diese dieselbe Attraktivität für potenzielle Autoren bestünde, bin ich mir nicht sicher. Bei all den Errungenschaften unserer zunehmend digitalisierten Welt muss ein Museum auch ein Stück gesunden Konservatismus leben. Dafür brauchen wir noch nicht einmal den Begriff der Nachhaltigkeit bemühen, der ja – auf Hans Carl von Carlowitz (1713) zurückgehend – aus Chemnitz stammt. Letztlich ist das Bewahren neben dem Sammeln, Forschen und Präsentieren die wohl wichtigste Säule der Museumsarbeit. Und wenn sich irgendwann die eine oder andere „Cloud“ an die ihr anvertrauten Daten nicht mehr erinnern kann, dann schlagen wir einfach in der „Hardcopy“ nach. Angemessene und verlässliche Langzeitdatensicherung wird noch eine ganze Weile weltweite Herausforderung bleiben. Nehmen Sie einfach mal einen älteren Band wieder zur Hand. Sie werden darin sicher Neues entdecken, und wenn es nur die Tatsache ist, dass auch Sie auf älteren Bildern immer jünger aussehen.

Ihr



Prof. Dr. Ronny Rößler
Direktor

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Museums für Naturkunde Chemnitz](#)

Jahr/Year: 2020

Band/Volume: [43](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Editorial 3](#)